

Kommunisten der KMU leisten würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR

Dr. sc. GUNTER LACHMANN, Sekretär der APO Veterinärmedizin, GO TV:

Anlässlich unserer Berichtswahlversammlung in Auswertung des 7. Plenums und in Vorbereitung des 35. Jahrestages habe ich mich zur Realisierung folgender Schwerpunktaufgaben verpflichtet:

— als neugewählter APO-Sekretär meine ganze Kraft zur Erhöhung der Parteidisziplin im Bereich einzusetzen, als eine wesentliche Basis zur Verwirklichung der führenden Rolle der Partei in allen Hauptprozessen und zur Sicherung höchster Leistungen bei jedem Genossen

— die Überführung der 1983 abgeschlossenen Forschung zur Optimierung der Diagnostik von fütterungsbedingten Störungen der Tiergesundheit zu beschleunigen, dafür umgehend alle Voraussetzungen zu schaffen und im ersten Quartal 1984 die Übergabe von Arbeitsrichtlinien zu realisieren.

MR Prof. Dr. sc. ROLF KRIEGHOFF, APO Orthopädie, GO Medizin:

In der Vorbildwirkung eines Genossen liegt sein überzeugendstes Argument. Die thematische Mitgliederversammlung „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ bestätigte uns das einmal mehr. Für jeden Genossen ergeben sich daraus hohe Anforderungen. In den Mitgliederversammlungen und besonders auch in den persönlichen Gesprächen haben wir das immer wieder betont. Nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre sind fruchtbare Diskussionen mit allen Mitarbeitern auch über politisch-ideologische Fragen möglich. Jeder Genosse erhält den Auftrag, in seinem Arbeitskollektiv Einfluss auf die Erstellung eines anspruchsvollen Wettbewerbprogramms zu nehmen, sich persön-

lich für dessen Erfüllung einzusetzen und dabei eng mit dem Gewerkschaftsvertrauensmann zusammen zu arbeiten. Zur guten Bilanz der Orthopädischen Klinik des Jahres 1983 in den Hauptprozessen haben die Genossen unserer APO damit wesentlich beigetragen.

Die Aufnahme von 2 Kandidaten und vorbereitende Gespräche mit 2 weiteren Angehörigen des mittleren medizinischen Personals sind Ausdruck unserer konsequenten Kaderarbeit. Wir fassen das aber auch als Beweis dafür auf, daß Ausstrahlungskraft und Wirksamkeit unse-

der gesellschaftlichen Arbeit abrechnen.

Durch gute Anleitung des stellvertretenden GO-Sekretärs übernahm ich die Funktion des Sekretärs im Studentensommer 1982/83. Alle mir gestellten Ziele konnte ich dabei mit Erfolg lösen. Diese Aufgabe werde ich 1983/84 fortführen. Aber auch im Freundschaftslager DDR-Polen (August/September 1983) wirkte ich als Lagerleitungsmitglied aktiv mit.

Seit September 1983 arbeite ich nun in der Kreisleitungskommission

technisch verstärkt mit der Übergabe von verantwortungsvollen Aufgaben an die Jugendfreunde gearbeitet werden, bei denen sich jeder gefordert und gefördert fühlt. Maßstab hierbei sollten die ökonomischen Initiativen der FDJ als auch die Arbeit mit Jugendobjekten und die Übertragung von MIM-Aufgaben sein.

technik muß verstärkt mit der Übergabe von verantwortungsvollen Aufgaben an die Jugendfreunde gearbeitet werden, bei denen sich jeder gefordert und gefördert fühlt. Maßstab hierbei sollten die ökonomischen Initiativen der FDJ als auch die Arbeit mit Jugendobjekten und die Übertragung von MIM-Aufgaben sein.

BEATE HORN, Parteigruppenorganisator, GO TV:

Im September 1983 begann ich hier in Leipzig mein Studium in der Fachrichtung Tierproduktion. Die Zeit der Umstellung und Eingewöhnung aber auch der Formierung des Parteigruppenkollektivs liegt hinter uns, und doch ist es nicht einfach, allen Anforderungen gerecht zu werden. Die Lehrveranstaltungen und Parteiarbeit gleichermaßen gut zu bewältigen — das ist alles neu, aber auch das Wohnen im Internat.

Die Kollektivbildung der Seminargruppe ist positiv durch den gemeinsamen Arbeitseinsatz in der Apfelernte in Wurzun beeinflusst worden. In dieser Zeit lernten sich auch die Genossen unserer Seminargruppe näher kennen, so daß gleich zu Beginn des Studiums ein Anfang gemacht war, sich als Parteigruppenkollektiv zu finden. Denn immerhin studieren die Genossen unserer Parteigruppe in fünf verschiedenen Seminargruppen.

Für uns Genossen heißt es natürlich zu allererst, gute Leistungen zu erreichen. Die Späts mitzubestimmen, denn wir Forderungen stellen will, muß selbst Vorbild sein. Ich bin PO, das heißt konkret, daß ich neben guten Studienleistungen die Parteiarbeit in der Gruppe organisiere und leite, und daß wir Genossen die FDJ-Arbeit in den Gruppen unterstützen.

Kommunisten der Kreisparteiorganisation KMU: Mit guter Bilanz und neuen Zielen zur Kreisdelegiertenkonferenz

rer APO weiter zugenommen haben.

Mit gewachsener Kraft werden wir Genossen der Orthopädischen Klinik die Realisierung der Beschlüsse unserer Kreisdelegiertenkonferenz in Angriff nehmen, und auch ich werde mich dafür mit ganzer Kraft einsetzen.

CARLA WISCHNEWSKI, GO Chemie:

Zur Zeit studiere ich im 9. Semester Fachrichtung Chemie. Das heißt, daß ich meine Diplomphase durchlaufe, die sich thematisch mit analytischen Problemen befaßt.

Als Delegierte zur Kreisdelegiertenkonferenz am 14. Januar kann ich persönlich gute Ergebnisse in

für Jugend und Sport mit. Nach wie vor ausschlaggebend für mich sind natürlich gute Studienergebnisse. Meine Haupt- und Abschlussprüfungen absolvierte ich mit dem Resultat „gut“. Außerdem führte ich von Mai bis September eine größere Übersetzungsarbeit für wissenschaftliche und Ausbildungszwecke zum Thema der Geschichte der Chemie — speziell der Naturstoffe — durch.

HEINER HACKETHAL, Sekretär der FDJ-GO Planung/Ökonomie:

Nachdem es uns gelungen ist, das FDJ-Leben in unserem Bereich wieder zu aktivieren, war nach den Gruppenwahlen der eigentliche Höhepunkt die GO-Wahl. Und diese

Nun gilt es, auf diesem Fundament aufzubauen und durch jugendgemäße Veranstaltungen und Maßnahmen jeden Jugendfreund anzusprechen und ihm einen attraktiven Platz in unserem FDJ-Leben zuzuweisen. Denn nur dann können wir tatsächlich das Friedensaufgebot der FDJ mit Leben erfüllen, wenn jedes Mitglied verstanden hat, welchen konkreten Beitrag er für den Frieden leisten kann. So soll z. B. die Mitgliederversammlung zum Volkswirtschaftsplan im Januar/Februar genutzt werden, allen Jugendlichen die Planaufgaben in der Bereiche deutlich zu machen, so daß jeder seinen Beitrag ableiten und er auch dazu seinen persönlichen Auftrag erhalten kann. Wei-

liebe Genossen! Die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend an der Karl-Marx-Universität entbieten den Delegierten und Gästen der SED-Kreisdelegiertenkonferenz unserer traditionsreichen Alma mater die herzlichsten Komplimente und verbinden diese mit einem herzlichen Dank für die stete Hilfe und Unterstützung der Kommunisten der KMU.

Wir wünschen eurer Beratung einen erfolgreichen Verlauf und bringen zugleich unsere Gewißheit zum Ausdruck, daß wir für das Wirken unseres sozialistischen Jugendverbandes und besonders für die jungen Kommunisten im Blauhemd neue richtungweisende Impulse erhalten werden.

Unter Führung der Kreisparteiorganisation und ihres Sekretariats haben wir seit der letzten SED-Kreisdelegiertenkonferenz und gerade im Karl-Marx-Jahr 1983 stets darum gerungen, dem Ruf des X. Parteitag der SED an die Jugend gerecht zu werden und uns jederzeit und überall als treue Helfer und zuverlässige Kampfgenossen der Partei der Arbeiterklasse zu erweisen.

Liebe Genossen! Uns den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt, das intensive Studium der Materialien der 7. Tagung des ZK der SED, insbesondere der Rede des Genossen Erich Honecker, weiterhin zielgerichtet anzugehen, zu organisieren und mit der praktischen Lösung jener Aufgabenstellungen zu beginnen, die sich aus den Orientierungen unserer Partei ergeben. Dabei stellt der Diskussionsbeitrag des Generalsekretärs des ZK der SED ein Aktionsprogramm der FDJ bei der Weiterführung unseres „Friedensaufgebotes“ in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR dar und wir empfinden ihn als einen großen Auftrag an jeden FDJler unserer Universität, deren 575. Gründungstag wir mit hohen Leistungen in allen Bereichen vorbereiten wollen.

Eure Kreisdelegiertenkonferenz, liebe Genossen, ist für uns einmal mehr Anlaß zu der ehrenvollen Verpflichtung und feierlichen Erklärung:

Gruß der Jugend an die Kommunisten

Wir, die mehr als 10 700 FDJ-Studenten, jungen Arbeiter und Lehrlinge, Angestellten und Schwestern sind bereit und willens, jederzeit all unsere Kräfte zur Verwirklichung der Beschlüsse der 7. Tagung und eurer Kreisdelegiertenkonferenz für einen spürbaren Leistungsanstieg einzusetzen, damit der Sozialismus in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat gedeiht und der Frieden erhalten bleibt.

Unsere thematischen Mitgliederversammlungen im April zum Thema „Die DDR — mein Vaterland“, auf denen wir unseren besten FDJlern die Mandate für unser Verbandsstreffen übergeben und in deren Verlauf wir allen Jugendlichen überzeugend das Entstehen, Werden und Wachsen unserer sozialistischen DDR und Universität verdeutlichen wollen, stellen dabei ebenso wie die 18. FDJ-Studententage einen großen Höhepunkt in Vorbereitung der Kommunalwahlen und des Nationalen Jugendfestivals dar.

Die am 6. Mai stattfindenden Wahlen und unsere Pfingsttage vom 8. bis 10. Juni in der Hauptstadt unseres Landes werden wir zu einem eindeutigen Bekenntnis zu der auf Frieden und das Wohl des Volkes gerichteten Politik der SED und zu einer eindrucksvollen Leistungsschau 35-jähriger erfolgreicher sozialistischer Entwicklung gestalten.

Noch streitbarer ringen wir um höchste Arbeits- und Studienleistungen, einen noch größeren Effekt der Lehrveranstaltungsreform, einen entscheidenderen Beitrag zur studentischen Forschung und Begabtenförderung, die Bildung weiterer fünf Jugendbrigaden und erster Jugendforscherkollektive sowie die Erfüllung und Überbietung des Verbandsauftrages für den FDJ-Studentensommer 1984.

Liebe Genossen! Wir werden weiterhin mit Hingabe daran arbeiten, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln und unter allen Bedingungen für die Verwirklichung des Programms der SED eintreten.

Wir sehen es weiterhin als erstrangige Aufgabe und Verpflichtung an, unsere besten Freunde für die Aufnahme in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse vorzubereiten. Freundschaft! Sekretariat der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität

Anforderungen als Genosse und FDJ-Funktionär immer erfüllen

Wir stellen vor: Genossen Lutz Pluta, stellv. FDJ-GO-Sekretär am Bereich Medizin

Seit Beginn des neuen Studienjahres ist Genosse Lutz Pluta stellvertretender FDJ-GO-Sekretär am Bereich Medizin. UZ hat ihn zu berichten, wie er seinen Auftrag als Genosse im Jugendverband gerecht wird.

Bis 1977 absolvierte ich meinen dreijährigen Ehdienst bei der NVA. Während dieser Zeit war es auf Grund meiner persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ein logischer und eindeutiger Schritt für mich, Kandidat unserer Partei zu werden. Bestückt wurde ich durch



die positive Beeinflussung meiner Genossen Vorgesetzten.

Später nahm ich dann ein Studium am Bereich Medizin auf. Von Anfang an bemühte ich mich, als Genosse aktiv am gesellschaftlichen Studentenleben zu beteiligen. Zunächst als FO meiner Parteigruppe und später als FDJ-Sekretär des gesamten Studienjahres. Da es absehbar war, daß ich nach Beendigung des Studiums meine Facharzt-Ausbildung am Bereich Medizin an der KMU durchlaufen würde, arbeitete ich bereits im 6. Studienjahr in der GO Klinik aktiv mit.

Meine eigentlichen Hauptaufgaben sehe ich jetzt als stellvertretender FDJ-GO-Sekretär in den persönlichen Gesprächen mit den Studenten und darin, den Ansprüchen an einen poli-

tischen Leiter gewachsen zu sein.

Natürlich ist bei 2500 Studenten auch eine Vielzahl organisatorischer Arbeiten zu leisten.

Ich glaube einen kleinen Vorteil in meiner Arbeit mit den Studenten zu haben, da ich selbst die Schwierigkeiten und Probleme dieses Studiums erfahren habe und so jeweilige Situationen richtig einschätzen und mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

Besondere Anstrengungen setze ich jedoch in die Arbeit mit den jungen Genossen unseres Bereiches.

Da fällt es mir nicht schwer Kontakt zu suchen. Denn ich bin Mitglied einer Parteigruppe der APO des ersten Studienjahres. Ich will ihnen helfen den Anforderungen an einen künftigen Genossen Arzt gewachsen zu sein.

Schwerpunkt meiner Arbeit mit ihnen ist, allen zu verdeutlichen, daß Parteiarbeit nicht in den Versammlungen allein beginnt und endet. Es kommt darauf an, was man mit hinausnimmt und wie man danach unter den Kommilitonen Position bezieht. Ob man da überzeugend argumentieren und kritisieren kann. Denn wichtig ist, eine Kritik nicht nur undurchdacht zu äußern, sondern gleichzeitig einen Weg zur Lösung anzubieten.

Große Bedeutung messe ich aber auch meiner Funktion als Mentor für das FDJ-Studienjahr einer Gruppe des ersten Studienjahres bei. Ich erreichte es als notwendig, ein FDJ-Studienjahr so interessant und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Ohne daß es für die FDJler aufwendig oder gar belastend wird. Leipzig bietet mit seinen zahlreichen historischen Stätten eine Vielzahl an Möglichkeiten, kreative Veranstaltungen durchzuführen.

Ich denke, daß die genannten Aufgaben unter anderem mit die wichtigsten sind, abgesehen von den vielen kleineren Aufgaben, die täglich von neuem an einen FDJ-Funktionär gestellt werden. Foto: HFBS/ENGEL

mit den parteiwahlen **ZUWACHS** an kampfkraft

Die materiell-technische Sicherstellung aller Hauptprozesse stets gewährleisten

UZ-Interview mit Dr. Klaus Dietze, Sekretär der GO Planung/Ökonomie

UZ: Was sind die Schwerpunkte der Parteiarbeit in eurer Grundorganisation nach der erfolgreichen Durchführung der Berichtswahlversammlung im Dezember vergangenen Jahres?

Gen. Dietze: Schwerpunkt ist und bleibt die politisch-ideologische Arbeit. Es geht darum, allen den Inhalt der Politik der SED klarzumachen. Wir als Genossen müssen mit der massenpolitischen Arbeit noch stärker als bisher die Verantwortung für die materiell-technische Sicherstellung der Aufgaben mit weniger Aufwand ausprägen.

Die Berichtswahlversammlung beschäftigt sich deshalb in erster Linie mit unserem Beitrag zur Schaffung der Voraussetzungen für die Erziehung, Ausbildung und Forschung an der Universität.

In unserem Beschluß haben wir zum Beispiel die Parteikontrolle auf termingerechte Fertigstellung des Anbaus Chirurgie im III. Quartal 1984, auf die Durchsetzung der Konzeption zur sozialistischen Spar-samkeit, auf eine bedeutende Erhöhung der Eigenleistungen der Kollektive der Betriebstechnik, des Bauhofes und der Küchentechnik sowie auf eine weitere gezielte Einsparung von Energie aller Formen festgelegt.

Wie gelingt es uns, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ein qualitatives und quantitatives Mehr zu erreichen? Das ist der Kernpunkt. Diese Problematik muß bewußt gemacht werden. Was folgt ist die Befähigung zur Umsetzung, alle Arbeiter und Angestellten zu Ideenreichtum bringen. Wenn uns das gelingt, dann können wir sagen: „Wir haben mit die Voraussetzung geschaffen, daß die Karl-Marx-Universität all ihre Aufgaben in vollem Umfang erfüllen kann.“

UZ: Kannst du dafür ein Beispiel nennen?

Gen. Dietze: Nehmen wir die Pflege und Wartung der Fahrstühle. Bestimmte Teile, die von „Fremdfirmen“ stammen, wurden auch von diesen Betrieben gewartet und repariert. Das brachte hohe Warte- und Stillstandszeiten mit sich. Unsere



Kollegen haben nach Lösungen gesucht, um diese Teile in Eigenarbeit zu nehmen. Das Ergebnis der Bemühungen sind geringere Zeiten für Reparaturen und letztlich spürbare Erleichterungen für alle Nutzer der Fahrstühle.

UZ: Welche Probleme werden bei der Erfüllung eures Beschlusses im Vordergrund stehen und noch zu lösen sein?

Gen. Dietze: Wie schaffen wir es, daß die Genossen als Multiplikatoren in ihren Kollektiven wirken? Was wir brauchen ist die Einheit von politisch-ideologischer Arbeit und fachlichen Leistungen. Dazu gehören ein solides und anwendungsbereites politisches Grundwissen, Überzeugungskraft und hervorragende Arbeitsleistungen.

Natürlich bleibt die Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei ebenfalls ein Schwerpunkt der Arbeit.

UZ: Wie glaubst du, könnt ihr auf diesem Gebiet einen weiteren Schritt vorankommen?

Gen. Dietze: Die beste Möglichkeit sehe ich im Auftreten eines je-

den Genossen. Ich habe das vorhin schon angesprochen, das Wirken als Multiplikator. Über die persönliche Vorbildwirkung für unsere Sache begeistern, das ist der Weg.

Für mich bedeutet das, in der Anleitung der APO-Sekretäre, in meinem Auftreten vor den Genossen überhaupt, auf diese Problematik hinzuweisen und selbst Vorbild zu sein.

UZ: Ihr habt ebenfalls die Bildung von Jugendbrigaden ins Auge gefaßt. Gibt es inzwischen erste Ergebnisse?

Gen. Dietze: Zunächst möchte ich sagen, daß unser neuer FDJ-Sekretär der GO, Gen. Hackethal, sehr engagiert an die Jugendarbeit herangeht. Ende des vergangenen Jahres konnte im Bereich Betriebstechnik Medizin eine Jugendbrigade gegründet werden. Mit der Bildung von Jugendbrigaden sind immer ganz konkrete Aufgaben verbunden. Dabei geht es uns um die jugendgemäße Lösung bestimmter Aufträge unter Verantwortung der FDJ.

Mit Gen. Dietze sprach JURGEN SIEWERT. Foto: HFBS/ENGEL